



Prof. Dr. Frank Oswald (Frankfurt) und Dr. Petra Schönemann-Gieck (Heidelberg), Herausgeberkreis von ProAlter

Liebe Leserinnen und Leser von ProAlter,

„Die Situation älterer Menschen in ländlichen Regionen – materielle Lebensbedingungen, soziale Beziehungen und Netzwerke wie auch kulturelle Praktiken – sind seit Jahrzehnten Gegenstand der sozialgerontologischen Forschung.“ (Fachinger & Künemund (2015), Gerontologie und ländlicher Raum. Springer, Wiesbaden, S. 9). Das gilt auch heute noch und ein paar Jahre nach dieser Feststellung lohnt es, wieder einmal neu auf das Altern im ländlichen Raum zu blicken. Unser Anliegen ist es dabei nicht, Fragen der Versorgung, des Wohnens, der Mobilität, der Infrastruktur, des Zugangs zu Kultur und zum Ehrenamt in aller Breite abzuarbeiten, sondern zum einen möchten wir neuere empirische Evidenz zu sozialgeografischen Bedingungen und zu individuellen Aktivitäten älterer Menschen in ländlichen Regionen Deutschlands im Vergleich zu urbanen Räumen bereitstellen. Dafür stehen die beiden ersten grundlegenden Beiträge von Klaus Friedrich aus komparativer raumanalytischer Sicht auf Lebenslagen, Wohnverhältnisse und Versorgungskontexte und von Julia Simonson, Marreike Bünning, Ulrike Ehrlich, Nadiya Kelle und Michael Weinhardt vom DZA zur Übernahme von Pflege, Unterstützung und Betreuungsaufgaben sowie von ehrenamtlichen Tätigkeiten älterer Menschen. Zum anderen sollen die vier weiteren Beiträge exemplarisch Variationen ländlichen Alterns aufzeigen. Maren Wittek, Sara Bode und Alexandra Schmider erläutern anhand von Beispielen aus

der der baden-württembergischen Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten“ eine mögliche Programmatik kommunaler und zivilgesellschaftlicher Quartiersentwicklung im ländlichen Raum mit dem Ziel der Förderung von Teilhabe und Verantwortungsübernahme. Joschka Moldenhauer und Burghard Flieger berichten aus ihrem praxisorientierten Forschungsprojekt „Teilgabe“, wie bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum in Form von Hilfe zur Selbsthilfe gelingen kann. Die gesellschaftsübergreifenden Herausforderungen des digitalen Wandels werden im Beitrag von Matthias Berg anhand des Forschungsprojekts „Digitale Dörfer“ in rheinland-pfälzischen Testgemeinden aufgezeigt. Im Fokus steht die Frage, ob und wie digitale Anwendungen das Leben auf dem Land erleichtern können. Einen besonderen Blick auf Pflege nimmt der Beitrag von Annette Franke, die sich anhand eigener Forschungsbefunde den Herausforderungen von Pflege auf Distanz als zunehmend wichtiger werdende Variante von Pflegearrangements auch im ländlichen Raum stellt. Wenn das Themenheft den Leserinnen und Lesern die Vielfalt und Aktualität der Herausforderungen und Möglichkeiten ländlichen Alter(n)s aufzeigt, wenn es vielleicht sogar Lust darauf macht, sich zukünftig noch mehr mit diesem Thema zu beschäftigen, haben wir unser Ziel erreicht.

Frank Oswald und Petra Schönemann-Gieck